

Friedrich Wilhelm Pröll, geb. am 23.4.1915 in Augsburg, verstorben am 22.11.1944 im KZ Dora.

Wie seine Geschwister muss Fritz unmittelbar nach seiner schulischen Ausbildung baldmöglichst einen Beruf ergreifen.

Der Vater verstirbt sehr früh 1925 im Alter 54 Jahren¹, die Mutter kann unmöglich 7 Kindern eine höhere Schulbildung bieten. Bereits mit 16 Jahren begibt er sich im Oktober 1931 auf Wanderschaft, um Arbeit zu finden. Ab dem 4. März 1932 ist er im Landeserziehungsheim St. Josef in Landau-Queichheim untergebracht. Die Ursache seines Aufenthaltes dort kennen wir nicht². Der Aufenthalt wird veranlasst durch das Stadtjugendamt Augsburg³. Im Dezember 1932 kehrt er nach Augsburg zurück⁴.

Gefängnisstrafe

Ab 22. Februar 1933 muss Fritz Pröll eine 3-wöchige Gefängnisstrafe antreten, und zwar wegen eines angeblichen im Jahr 1932 stattgefundenen „Sittlichkeitsverbrechen(s)“⁵ (Homosexualität). Das Jugendgericht Augsburg ordnet eine Fürsorgetziehung für das Jahr 1934 an⁶.

Homosexualität stand bis zum Jahre 1969 generell unter Strafe, erst im März 1994 wurde der Paragraph aus dem Strafgesetzbuch gestrichen⁷. Übrigens galt auch Ehebruch bis 1969 als Straftatbestand. Viele Menschen wurden seit 1872 wegen ihrer sexuellen Orientierung kriminalisiert. Unter nationalsozialistischer Herrschaft wurde der Paragraph 175 im Jahr 1935 noch deutlich verschärft: "*Ein Mann, der mit einem anderen Mann Unzucht treibt oder sich von ihm zur Unzucht*

¹ Michael Pröll ist am 18. September 1871 geboren. StAA, MK II Pröll Michael

² Das Landeserziehungsheim St. Josef galt als Anstalt für schwer erziehbare Jugendliche. Es unterstand dem Bistum Speyer, die Rheinpfalz unterstand verwaltungstechnisch Bayern [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Pfalz_\(19./20._Jahrhundert\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Pfalz_(19./20._Jahrhundert)), trotz der französischen Besetzung zwischen 1918 und 1930.: https://www.jugendwerk-st-josef.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/JWJ-1028-10_Chronik_RZ.pdf. Erziehungsprinzipien waren Arbeit, Zucht, Frömmigkeit und kamen aus dem Leitgedanken, dass der Einzelne dem Ganzen zu dienen habe. Erziehung fand unter den Voraussetzungen von Autorität und Gehorsam statt. Die Zöglinge sollten sich an bestimmtes Verhalten und Handeln gewöhnen. Prägend war der Gedanke, dass aus der Arbeit und dem Erfolg der Arbeit Freude wachse, die das Leben lebenswert mache.

³ StAA MK II Pröll Michael

⁴ StAA MK II Michael Pröll

⁵ StAA Gesundheitsamt Bestand 20524. Verurteilung durch das Jugendgericht Augsburg, Aktenzeichen J 517/32, abgelegt im Jugendamt.

⁶ StAA, Gesundheitsamt, Bestand 20524 Gesundheitsamtkartei I, Fritz Pröll.

⁷ <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/180263/1994-homosexualitaet-nicht-mehr-strafbar>

missbrauchen lässt, wird mit Gefängnis bestraft."

Bereits ein bloßer Verdacht oder eine Denunziation konnten ausreichen, um mit bis zu zehn Jahren Gefängnis und Konzentrationslager bestraft zu werden⁸.

Fritz Pröll ist von Beruf Metallarbeiter (Dreher). Er wird Mechaniker bei den Sägen- und Federnfabrik Eberle und später bei der MAN⁹. Er ist 1,76 cm groß, hat ein ovales Gesicht und blaue Augen. Wie seine Brüder schließt er sich der Roten Hilfe an¹⁰. Diese Organisation sammelt Geld für die Familien von inhaftierten Verfolgten des NS-Regimes. Die Nationalsozialisten schleusen Spitzel in diese Organisation ein.

Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Ende August 1935 wird Fritz denunziert, als er antifaschistische Flugblätter verteilt. Unverzüglich wird er inhaftiert. Zusammen mit 35 weiteren Angeklagten wird Friedrich Wilhelm Pröll im Verfahren gegen Anna Weichenberger¹¹ (Anklagevorwurf: „Unterstützung der illegalen KPD“) unter dem Aktenzeichen OJs 7/1936 vor dem Oberlandesgericht angeklagt.

Die Widerstandsgruppe um Anna Weichenberger umfasst 60-80 Mitglieder¹² und ist damit die größte linksgerichtete Widerstandsgruppe gegen das NS-Regime in Augsburg.

Im Gerichtsverfahren vom 26.8.1936 wird Fritz zu 3 Jahren Gefängnis wegen „Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt¹³.

⁸ Ebenda, S.

⁹ Gernot Römer, Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Mitkämpfer, Mitläufer und Gegner Hitlers am Beispiel Schwaben; Augsburg 2000, S. 50.

¹⁰ Gernot Römer, Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Mitkämpfer, Mitläufer und Gegner Hitlers am Beispiel Schwaben; Augsburg 2000, S. 50.

¹¹ <https://stolpersteine-guide.de/map/biografie/1961/anna-und-josef-weichenberger>

¹² Gernot Römer, Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Mitkämpfer, Mitläufer und Gegner Hitlers am Beispiel Schwaben; Augsburg 2000, S. 50.

¹³ Für Hochverratsdelikte waren in Bayern das Bayerische Oberste Landesgericht bzw. nach dessen Abschaffung das Oberlandesgericht München (bzw. später in schwereren Fällen der Volksgerichtshof) zuständig. Infolge von Kriegseinwirkung kam es zu nicht unerheblichen Vernichtungen von Akten des OLG München. Nur wenige Originalakten des OLG München sind erhalten geblieben, häufig liegen nur noch Ersatzakten vor. Dies ist auch im Fall Friedrich Wilhelm Pröll der Fall. Der eigentliche Akt existiert nicht mehr, der Restakt besteht aus einer Urteilsabschrift und Anfragen von einigen Verurteilten zwecks Erhalts einer Bescheinigung, dass das Urteil als NS-Unrecht aufgehoben worden ist. Die Urteilsabschrift umfasst 112 Seiten. Auskunft des Archivars Dr. Hubert Seliger Staatsarchiv München vom 4.11.21.

3-jährige Haftstrafe in Landsberg/Lech

Seine Haftstrafe sitzt Fritz Pröll unter Anrechnung der Haft vor dem Gerichtsverfahren vom 29. August 1935 bis 9. September 1938 im Gefängnis Landsberg/Lech ab¹⁴. Sein Bruder Josef besucht ihn dort. Fritz sei tapfer, aber oft hungrig, berichtet er. Fritz kehrt aus der Haft aus Landsberg am 9. September 1938 heim und wird noch am nächsten Tag erneut in „Schutzhaft“ genommen. Dabei hat er doch seine Strafe bereits abgesessen! Wo er seine „Schutzhaft“ abbüßt, wissen wir nicht, vermutlich im Augsburgener „Katzenstadel“.

„Schutzhaft“¹⁵

Es gehört zu den Spezifika des NS-Terrorregimes, dass Oppositionelle ohne richterliches Urteil beliebig lange ihrer Freiheit beraubt werden können und der vollkommenen Willkür des Systems ausgesetzt sind. Am 27. Januar 1939 wird Fritz Pröll deshalb ins KZ Dachau verbracht¹⁶.

KZ Buchenwald

Von Dachau kommt Fritz am 27. September 1939 ins KZ Buchenwald, wo er seinen Bruder Josef antrifft. Fritz ist anfangs in der Strafkompagnie, ab Januar 1940 ist er als Einkäufer gelistet, ab 1.2.40 arbeitet er in der Postzensurstelle, ab 29.8. 1940 in der Schreibstube¹⁷.

Anna Pröll berichtet: *„Fritz war in Buchenwald als Frohnatur bekannt, einfach durch sein Wesen hat er andere Häftlinge aufzumuntern versucht.“*¹⁸

KZ Natzweiler

Gemeinsam mit ihm werden beide im März 1942 ins KZ Natzweiler deportiert. Das KZ Natzweiler-Struthoff liegt 800 m hoch auf einem Gipfel der Vogesen, südwestlich von Straßburg. Seine niedrige Häftlingsnummer 819 weist darauf hin, dass das KZ sich noch im Aufbau

¹⁴ ITS Bad Arolsen, KK Fritz Pröll Häftl.nr 819; anders Josef Pröll jr. im Filmcover „Anna, ich habe Angst um Dich“. Hier wird davon gesprochen, dass er bis 1937 in Landsberg einsaß, was definitiv nicht stimmt.

¹⁵ <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/etablierung-der-ns-herrschaft/schutzhaft.html>

¹⁶ Karteikarte Fritz Pröll, Häftl.nr. 819, Arolsen Archives.

¹⁷ ITS Bad Arolsen; Karteikarte Nr. 10809

¹⁸ Zitiert nach: Gernot Römer, Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Mitkämpfer, Mitläufer und Gegner Hitlers am Beispiel Schwaben; Augsburg 2000, S.51

befindet. Ursprünglich war das KZ für 1100 Häftlinge geplant, später werden dort über 7000 Menschen aus 17 Ländern zusammengepfercht¹⁹.

Im KZ Natzweiler lernt Fritz seine erste, ganz große, tiefe Liebe kennen, eine Jüdin aus Griechenland. Sie ist zu rassekundlichen Forschungen ins Männerlager Natzweiler eingeliefert worden²⁰.

In der Hoffnung, die Hölle der KZ zu überleben und eines Tages wieder freie Menschen zu sein, versprechen sich die beiden, bis ans Lebensende beieinander zu bleiben. Doch ihre Hoffnungen erfüllten sich nicht – es hieß, sie sei vergast worden²¹.

Josef Pröll erzählt diese Tragödie einem Mithäftling, dem Schriftsteller Bruno Apitz, der diese Geschichte noch im KZ Buchenwald heimlich als Novelle niederschreibt. In dichterischer Freiheit verändert er die Namen in seinem Buch zu „Esther“ und „Oswald“. Das Ende dieser Geschichte endet wie folgt:

„Ein Lastwagen hält vor dem Block der Frauen. Ihm entsteigen der SS-Arzt und einige SS-Posten mit Hunden an der Leine und geschultertem Gewehr. Mit zwei Posten betritt der Arzt den Block. Wohl eine halbe Stunde dauert es, dann erscheinen achtzehn der gefangenen Frauen. Sie besteigen heiter den Wagen. Als letzte Esther. Sie schreitet, als hätte sie die Augen geschlossen. Aber das ist`s nur, weil ihr Blick gebannt ist. Der SS-Arzt weist ihr verbindlich lächelnd den Weg. ... Es müsse sich, so erzählt der Vorarbeiter Ernst später, es müsse sich vor der Gaskammer ein Kampf abgespielt haben. Die Erde sei zerwühlt und blutig gewesen. Achtzig Meter von der Gaskammer entfernt hätten sie eine große Blutlache gesehen und einen Fetzen von einem Kleid. Verdreht und zertreten. Es sei ein Fetzen hellblauer Seide gewesen, mit großen weißen Chrysanthemen.“²²

¹⁹ <https://www.natzweiler.eu/>

²⁰ Gernot Römer, Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Mitkämpfer, Mitläufer und Gegner Hitlers am Beispiel Schwaben; Augsburg 2000, S.52f

²¹ Nach Text auf der Website www.zwangsarbeit-gersthofen.de :

<http://www.zum.de/Faecher/Materialien/lehmann/proell/fritz/fritz.htm>

²² Apitz, Bruno, Esther. Saale/Halle, ohne Jahreszahl, S. 64. Bruno Apitz (1900-1977 wurde in der DDR ein bekannter Schriftsteller. Berühmt wurde er durch sein Buch „Nackt unter Wölfen“, über die Rettung eines Kindes aus dem KZ Buchenwald. Einer der Retter war Josef Pröll. Zitiert nach: Gernot

Rückverlegung ins KZ Buchenwald

Die Rückverlegung der Brüder ins KZ Buchenwald erfolgt vom 14. bis 17. Dezember 1943²³. Beide Brüder sollen ins KZ Dora verlegt werden. Josef entgeht dem neuen Kommando. Von Mitgefangenen wird er in einer Baracke des sog. kleinen Lagers versteckt, in welche die SS-Bewacher wegen Seuchengefahr nicht gehen.

Josef Pröll berichtet handschriftlich hiervon: *„Das kleine Lager. Als wir von Natzweiler auf Anweisung des Kommandanten Kramer nach „Dora“ transportiert wurden und in Buchenwald Zwischenstation machten, hatten uns die Genossen, meinen Bruder Fritz und mich in diesem Lager versteckt. (Weihnachten 1943)“*²⁴.

Fritz kommt am 21. Dezember 1943 ins KZ Dora²⁵, wo er als Schreiber im Krankenrevier eingesetzt ist²⁶. Dort ist er im Widerstand aktiv und mitverantwortlich für die Koordination der Sabotage an der Raketenproduktion. Friedrich sammelt die Nachrichten, welche die Boten der verschiedenen nationalen Widerstandsgruppen bringen und leitet sie an den Mann weiter, der den Widerstand leitet²⁷. Ein Spitzel löst im November 1944 eine Verhaftungswelle aus. Fritz Pröll weiß, dass ihm höchste Gefahr droht.

Am 22.11.1944 nimmt er sich mit einer Giftspritze das Leben, um Mithäftlinge nicht zu verraten²⁸. An seine Familie schreibt er den folgenden Abschiedsbrief:

*Meine Lieben! 22.11.44
Zu Beginn meiner schwersten Stunde empfängt meinen geschwisterlichen Gruß. Ruhig u. zufrieden, frei von jeder Furcht vor dem Tode habe ich mich entschlossen zu sterben. Mein letzter Wunsch: Pflügt das Grab meiner unvergesslichen Mutti und seid alle umarmt und tausendmal geküßt, ich war treu und tapfer bis in den Tod.
Lebt wohl!*

Römer, Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Mitkämpfer, Mitläufer und Gegner Hitlers am Beispiel Schwaben; Augsburg 2000, S.53.

²³ Karteikarte Fritz Pröll, Haftnr. 38927

²⁴ http://www.zum.de/Faecher/Materialien/lehmann/proell/josef/kl_lager_bem_josef.jpg

²⁵ Karteikarte Fritz Pröll Häftlingsnr. 38927 ITS Bad Arolsen

²⁶ So Josef Pröll jr. im Filmcover Anna ich habe Angst um Dich

²⁷ Nach Gernot Römer, a.a.O., 52

²⁸ http://www.zum.de/Faecher/Materialien/lehmann/proell/josef/kl_lager_bem_josef.jpg; Gernot Römer,a.a.O., S. 52

*Centa, Maria, Erika und Lisbeth mit Rudolf*²⁹

*Euer Fritz*³⁰

Tadeusz Patzer, wie Fritz ein kommunistischer Widerstandskämpfer, der den Terror überlebt, beschreibt Fritz Pröll als „einen wunderbaren Jungen, der jedem zu helfen versucht hat.“³¹

Friedrich Wilhelm Pröll sollte und muss eine eigene Biografie gewidmet werden.

**© Dr. Bernhard Lehmann Gegen Vergessen-Für Demokratie RAG
Augsburg-Schwaben**

Quellen und Literatur:

Stadtarchiv Augsburg, MK II Pröll Michael

Arolsen Archives, Friedrich Pröll

**Michael J. Neufeld, Wernher von Braun. Visionär des Weltraums-
Ingenieur des Krieges; München 2009**

**Gernot Römer, Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Mitkämpfer,
Mitläufer und Gegner Hitlers am Beispiel Schwaben; Augsburg
2000, S. 50-53**

**Andre Sellier, Zwangsarbeit im Raketentunnel. Geschichte des
Lagers Dora; Lüneburg 2000; bes. S. 48ff; S. 76ff, S. 94ff**

²⁹ Im Original abgedruckt bei: <http://www.zum.de/Faecher/Materialien/lehmann/proell/fritz/fritz.htm>

³⁰ Der Brief ist adressiert an seine Schwester Maria Klinger, Augsburg, Donauwörtherstr. 105/A 101, Eschenhof

³¹ Zitiert nach Langbein Hermann, Nichts wie die Schafe zur Schlachtbank; Frankfurt/Main, 1980, S. 133

Exkurs: Wernher von Braun und das KZ Nordhausen-Dora

Das KZ Dora wird nach der Bombardierung von Peenemünde/Usedom zur Waffenschmiede. Dort leben unter unvorstellbaren Bedingungen KZ-Häftlinge und andere Zwangsarbeiter zeitweise unterirdisch im Stollen und sollen Triebwerke für Strahlflugzeuge und vor allem die Raketen der V-1 und V-2 produzieren³². Erst als im Frühjahr 1944 die Zwangsarbeiter in ein oberirdisches Barackenlager umziehen konnten, verbesserten sich die Lebensbedingungen. Von den mehr als 60.000 Zwangsarbeitern verstarb jeder dritte von ihnen³³.

Wernher von Braun gilt noch heute als „Vater der Peenemünder Wunderwaffen“, von denen die Nazis hofften, eine nochmalige Wende zugunsten der deutschen Truppen im Kriegsgeschehen zustande zu bringen. Der heutige Leiter der KZ Gedenkstätten Buchenwald und Dora konnte in seinen Studien nachweisen, dass Wernher von Braun kein unpolitischer Wissenschaftler, sondern tief verstrickt in die NS-Rüstungspläne gewesen ist.

Im August 1944 musterte von Braun persönlich im KZ Buchenwald Häftlinge für das Mittelwerk. In seiner Funktion als Leiter des Arbeitsausschusses Endabnahme bemühte er sich wiederholt um Zuweisung von Arbeitskräften und legte detailliert fest, welches Zahlenverhältnis zwischen deutschen Führungskräften und KZ-Häftlingen herrschen sollte. Bereits zu einem Zeitpunkt, als es das KZ Mittelbau-Dora noch gar nicht gab, mussten Häftlinge auf Betreiben der Raketeningenieure in Peenemünde Zwangsarbeit leisten. Brauns engster Vertrauter Arthur Rudolf beabsichtigte, sowjetische „Fremdarbeiter“ einzusetzen, musste aber davon Abstand nehmen, weil Hitler forderte, in der Raketenfertigung aus Geheimhaltungsgründen nur

³² Andre Sellier, Zwangsarbeit im Raketentunnel. Geschichte des Lagers Dora; Lüneburg 2000; bes. S. 48ff; S. 76ff, S. 94ff; vgl. <https://www.buchenwald.de/29/>

³³ <https://www.buchenwald.de/338/>; ebenso Jens Christian Wagner, V-Waffen und Verbrechen. Wernher von Braun und der Nationalsozialismus, Vortrag im Ballonmuseum in Gersthofen, 1.7.2013

Deutsche zu beschäftigen³⁴.

Am 17. Juni 1943 meldete die Chronik des Fertigungswerkes in Peenemünde das „*Eintreffen der ersten 200 Häftlinge, zur Hälfte Deutsche, zur Hälfte Russen, die in F1 untergebracht werden und zunächst den Drahtverhau um die F1 errichten*“. Einen knappen Monat später, am 11. Juli 1943, traf ein zweiter Transport mit 400 überwiegend französischen Häftlingen aus dem KZ Buchenwald ein. Bei diesen Zahlen sollte es nicht bleiben. Anfang August 1943 planten die Peenemünder Fertigungsingenieure bereits weitere 2500 Häftlinge ein. Diese trafen jedoch nicht mehr ein, nachdem Peenemünde in der Nacht vom 17. auf den 18. August 1943 durch einen Luftangriff der RAF schwer getroffen wurde. Dennoch gehörte der Anblick von KZ-Häftlingen weiterhin zum Alltag. Mindestens 227 Todesfälle wurden zwischen 1943 und 1945 im KZ-Außenlager in Peenemünde-West gezählt. Die meisten Toten wurden im städtischen Krematorium von Greifswald eingeäschert, viele aber auch vor Ort verscharrt.

Wernher von Braun war tief verstrickt in die Verbrechen gegen KZ-Häftlinge, und er entwickelte eine Waffe, für deren Einsatz er und enge Mitstreiter Ende 1944 das Ritterkreuz erhielten. Die Fotos von der Feier, die anlässlich der Verleihung am 16. Dezember im Offizierscasino in Peenemünde veranstaltet wurde, machen deutlich, dass sich die Ingenieure sehr bewusst waren, was sie entwickelten und produzieren ließen: eine todbringende Waffe, von der sich die NS-Führung eine Wende im längst verlorenen Krieg versprach³⁵. Tatsächlich war von Braun alles andere als unpolitisch. Erfolgreich suchte er die Nähe politischer Entscheidungsträger, um seine Projekte durchzusetzen – Hitler überzeugte er vom militärisch zweifelhaften Wert der V2-Rakete, und Kennedy begeisterte er für das Raumfahrtprogramm. Zwar war von Braun mit Sicherheit kein glühender

³⁴ Jens Christian Wagner, V-Waffen und Verbrechen. Wernher von Braun und der Nationalsozialismus, Vortrag im Ballonmuseum in Gersthofen, 1.7.2013

³⁵ Ebenda, S.14

Nationalsozialist. Er war aber auch alles andere als ein Anhänger der Weimarer Republik. Vielmehr stand er in der Tradition des „reactionary modernism“, wie der Historiker Geoffrey Herff jene Geisteshaltung genannt hat, die politische Antimodernität mit technischem Fortschrittsglauben verband. Und vor allem war er ein überzeugter Antikommunist. Das verband ihn mit den Nationalsozialisten, und das machte ihn nach 1945 im beginnenden Kalten Krieg für die Amerikaner anschlussfähig.

Sicherlich spielte der Opportunismus, den von Brauns Biograf Michael Neufeld anführt, eine wichtige Rolle. Aber Wernher von Brauns Motivation ging doch deutlich darüber hinaus. Er war überzeugt von seinem Projekt, und das war nicht die Mondrakete, sondern die Waffe. Und er nutzte die Chancen, die das NS-Regime bot und die gerade auf dem Gebiet neuer Technologien, die der Kriegsführung nutzen, nahezu unbegrenzt waren. Das ließ von Braun aktiv werden: **Er war Akteur, nicht Werkzeug.**

Was die Ingenieure hingegen besonders betraf, war die auch heute noch weit verbreitete naive und grundfalsche Vorstellung, das Werk eines Technikers sei nichts anderes als die konsequente, objektive, wertneutrale und dadurch grundsätzlich fortschrittliche Entfaltung wissenschaftlichen Arbeitens. Vielmehr sind auch die Natur- und Technikwissenschaften eingebunden in gesellschaftliche Systeme, und ihre Protagonisten sind von ideologischen Strömungen ihrer Zeit ebenso beeinflusst wie andere Menschen. Zudem haben gerade die technischen Erfindungen des 20. Jahrhunderts gezeigt, dass die Folgen technischen und wissenschaftlichen Entdeckergeistes die Menschheit radikal in ihrer Existenz bedrohen können.

Das daraus folgende ethische Grundprinzip, die gesellschaftlichen und menschlichen Folgen des eigenen Tuns zu hinterfragen, wurde von NS-Ingenieuren wie Wernher von Braun grob missachtet. Dem Beispiel vieler Atombombenkonstrukteure des Jahres 1945, sich schauernd von der eigenen Erfindung zu distanzieren, folgte er nicht. Eine Göttinger Erklärung (Protest 1957 von Otto Hahn u.a. gegen atomare Bewaffnung

der Bundeswehr) hat er nicht unterschrieben oder gar verfasst. Vielmehr übte er sich bis ans Lebensende in notorisch gutem Gewissen³⁶.

³⁶ Nach Jens Christian Wagner, V-Waffen und Verbrechen. Wernher von Braun und der Nationalsozialismus, Vortrag im Ballonmuseum in Gersthofen, 1.7.2013

Dokumente zu Friedrich Wilhelm Pröll: StAA, Gesundheitsamt

Gesundheitsamt Augsburg-Stadt		Pröll Friedrich		14 Eltern-Staatsanwalt	
1. Nr. der Karte Augsburg		6. 23.4.1915 Geburtsort, Monat, Jahr		11. Wohnort Augsburg	
3. 4.4.38. Tag d. Verurteilung		12. Beruf ...		13. ...	
15. Wohnort (Anstaltsgeheimnis) Ort: Augsburg: Stadtbachquartier Abteilung: 27		21. Verleumern bedauerlicher Angelegenheiten in der Presse Ort: ...		23. ...	
17. Frühere Straftaten 18. Sachverständigenberichte		22. Verleumern von Ortsbeamten in der Presse Ort: ...		24. ...	
19. ...		25. ...		26. ...	

Fürsorgerecht betreut durch		von (Jahr)	Ortweis auf (Anstaltsort)	Fürsorgerecht betreut durch		von (Jahr)	Ortweis auf (Anstaltsort)
Art d. Unternehmung an	für	Urteil	Art	Durchgeführte Maßnahmen (auch topikal)			
Weitere Aktenunterlagen. Art		Aktenzeichen	Ort	Weitere Aktenunterlagen. Art		Aktenzeichen	Ort
Am 22.2.1933 3 Wochen Gfg.weg. Sittl.Verbr. (Hom.-sex.) Fürsorgeerz.1934		J 517/32	Jug.G.Augsburg				
		abgelegt	Jugendamt				

Dokumentenanhang aus Arolsen Archives

KL. MITTELBAU	T/D NR.	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td>7</td><td>8</td><td>1</td><td>6</td><td>2</td></tr></table>			7	8	1	6	2
		7	8	1	6	2			
<u>PRÖLL</u>	<u>Fritz Friedrich Wilhelm</u>								
Name	Vorname								
<u>23.4.1915</u>	<u>Augsburg</u>	<u>38927</u>							
Geb. Datum	Geb. Ort	Häftl. Nr.							
Postkontrollkarte	<input type="checkbox"/>	Dokumente: <table border="1"><tr><td>2</td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table>	2						
2									
Arbeitskarte	<input type="checkbox"/>	Inf. Karten: <table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table>							
Revierkarte	<input checked="" type="checkbox"/>	Bemerkungen:							
Krankenblätter	<input type="checkbox"/>								
Röntgenkontrollkarte ..	<input type="checkbox"/>								
Zahnbehandlungskarte ..	<input type="checkbox"/>								
Abgang durch Tod	<input type="checkbox"/>	Umschlag-Nr.: <u>35582</u>							
Totenmeldung	<input type="checkbox"/>								
.....	<input type="checkbox"/>								

muß gegen mich, alt Nr. 4234 (819)

Häftling
 Nachname Pröll Vornamen Friedrich Häftlings Nr.: 38927
 Beruf Tischler
 Geburtstag 23.4.15 Geburtsort Angsbürg
 Religion verh/ledig verw/ledig/verw/gesch/Kinder _____ Staatsangehörigkeit Poln.
 Adresse der Angehörigen: Mutter, Wilmstr. für Angsbürg
Marktbergstraße 27
 Letzter Wohnort des Häftlings: wie oben

Sozialversicherung _____
 Verhaftet am _____ durch Fripo/Stapo Angsbürg/Polen
 In Schutzhaft seit _____ Im ITBu. seit 17.12/43
 Entlassen/überführt am _____ nach _____

Zahl der Vorstrafen _____ Art der Vorstrafen _____
 Jahre Zuchthaus _____ Strafe besteht am _____

Bemerkungen: _____

I. T. S. FOTO no. 48244

Unterchrift: _____

abgegeben am: 28.11.40 1 Arbeitsdienst am unterkunftseligen Dienst Post
30.12.40 1 Zahnkrone, gelb, mit Klammer = _____

entnommen am: _____

Dem Geldverwalter übergeben:

am: _____

Umseitig bezeichnetes Eigentum habe ich am _____
 19 _____ restlos zurückerhalten.

Häftlingseigentumsverwalter: _____
 i. V. _____

I. T. S. FOTO No. 143 P

819 32348
7583 4231

Schutz häftling Friedrich Pröhl Haft-Nr. _____

Beruf: Mechaniker geboren am 23.4.15 in Augsburg

Anschrifts-Ort: Mutter: Marie P., Augsburg, Stadtbachquartier 27

Eingel. am: 27.9.39 / Uhr von Dachau Entl. am: 12.3.42 / Uhr nach K. L. Natzweiler

Bei Einlieferung abgegeben:

<input checked="" type="checkbox"/> Hut/Mütze	<input type="checkbox"/> Kragen	<input checked="" type="checkbox"/> Brieftasche/Papiere	Verschiedenes: <i>(1 Gürtel im Leitz)</i> <i>von Dachau mitgebracht</i>
<input checked="" type="checkbox"/> P. Schuhe/Stiefel	<input type="checkbox"/> Binder	<input type="checkbox"/> Bücher	
<input checked="" type="checkbox"/> P. Strümpfe	<input type="checkbox"/> Vorhemd	<input checked="" type="checkbox"/> Inv.-Berf.-Karte	
<input type="checkbox"/> P. Gamaschen	<input type="checkbox"/> Trainings-Bluse/Hose	<input type="checkbox"/> Drehbleistift	
<input checked="" type="checkbox"/> Mantel <small>Luch/Leeder</small> <small>Sommer</small> <small>Winter</small>	<input type="checkbox"/> Mansch.-Knöpfe	<input type="checkbox"/> Füllfederhalter	
<input checked="" type="checkbox"/> Rod <small>Kittel</small>	<input type="checkbox"/> Kragenknöpfe	<input type="checkbox"/> Rasierzeug	Wertsachen: Uhr mit Kette weiß/gelb
<input checked="" type="checkbox"/> Hose	<input type="checkbox"/> Halstuch/Schal	<input type="checkbox"/> Aktentasche	
<input checked="" type="checkbox"/> Weste <small>Pullover</small>	<input type="checkbox"/> P. Handschuhe	<input type="checkbox"/> Koffer	Ring m./o. Stein
<input checked="" type="checkbox"/> Hemd	<input type="checkbox"/> Schlüssel	<input type="checkbox"/> Paket	
<input checked="" type="checkbox"/> Unterhose	<input type="checkbox"/> Feuerzeug		

i. A. anerkannt: *Pohl* I. I. S. FOTO No. 143 P i. A.: *Winkler*

38927

NAME Pröll, Friedrich

BERUF Schüler

BEM.

FA Nr.

KDO. 20701

KL. NATZWEILER

T/D Nr.

		7	8	1	6	2
--	--	---	---	---	---	---

PRÖLL Friedrich, Wilhelm

(23.)

24.4.1915 Augsburg 819

Geb.-Datum Geb.-Ort Haftl.-Nr.

Haftlings-Pers.-Bogen	<input type="checkbox"/>	Oberstell.-Meldung	<input type="checkbox"/>	Dokumente:	<table border="1"><tr><td>3</td><td></td><td></td></tr></table>	3		
3								
Fragebogen für Häftl.	<input type="checkbox"/>	Abgang durch Tod	<input type="checkbox"/>	Inf. Karten:	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table>			
Postkontr.-Karte	<input checked="" type="checkbox"/>	Todesmeldung	<input type="checkbox"/>	Bemerkungen:				
Effektenverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>	Grabmeldung	<input type="checkbox"/>					
Haftlings-Unters.-Bog.	<input type="checkbox"/>	Sterbeurkunde	<input type="checkbox"/>					
Krankenkarte	<input type="checkbox"/>	Vereinbarung	<input checked="" type="checkbox"/>					
Revierkarte	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	Umschlag-Nr.:	<table border="1"><tr><td></td></tr></table>			
Krankenblätter	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					

13224

38927

Name Pröll Friedrich ^{Wilhelm} ~~Adolf~~, G. Nr. 4231 ⁸¹⁹
Beruf Mechaniker geb. 23.4.15 in Augsburg

Letzte Wohnung
Adresse der Angehörigen Wittmo: Maria Pröll geb. Schaller, Augsburg, Stadtbach-Quartier 27

ledig / verheiratet / geschieden / verwitwet Kinder unter 16 Jahren
Die Quittungskarte befindet sich
Die Aufr.-Bescheinigungen befinden sich

An Versicherungsunterlagen liegen vor:

Quittungskarte Nr. 7 Die letzte Karte enthält: Neue Karte
der LVA Schwaben für 19 38 18 Beitr. Wochen Nr. 8 am 17.6.44
ausgestellt am 18.6.41 für 19 Beitr. Wochen Nr. am
8 Aufr.-Bescheinigungen, Sammelbuch, Knappschafts-Abrechnung, Stempelfarten,
Erfahrungsschein, Militärpaß

Erfahrungssachen:

Krankheit vom Kriegsdienstzeit vom
Alu, Krn, Wohlu vom Rentenempfang vom
AA oder MA
Mitglied einer Sonderkasse?
In Haft vom 29.8.35 bis 9.9.38 in gef. Landsberg / Sech
Schußhaft seit 10.9.38 im KZ 17.1.39
Im KLBu. seit Zwinger v. Nakweiler 17.12.1943

Am Karte und Aufrechnungs-Bescheinig. angefordert. Eingegangen
" 12.6.41 Mittellofigkeitsbescheinigung angefordert. " 7.7.41
" Erfahrungsschein angefordert. "
" wegen Antwarschaft bei LVA angefragt. "
" 9.7.41 Kostenanteil von Gemeinde beantragt. 18.7.41 Bezahlt 5,40 RM
" Karte an die AOK Weimar eingesandt. Zurück

Von der Verwaltung des KLBu. wurden gezahlt:
für 19 Beiträge Klasse am
" 19 " " " "
" 19 " " " "
" 19 " " " "

Anwartschaft ist erhalten bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahres
nach § 16 des Gesetzes vom 16. 1. 1941
" ~~ist erhalten durch Halbbedung.~~ nach § 3 des Gesetzes vom 24. 7. 1941

Aufgen.d. _____ Unterschr.d.Zugangs _____

16. Dez. 1943 Natzweiler Politisch Häftl. Nr. 38927

Eingel. _____ Block 63 Art Politisch Geb. 23.4.1915

Zuname Pröll Vorname Friedrich

Geb.Ort Augsburg Beruf Schüler Staatsang. RD

Letz.Wohnort Augsburg Kripo Augsburg

Pol.Org. _____ Grund Vorbereitung zu Hochverrat

I.T.S. FOTO no. 48234

Wofür 1 Vorbereitung zu Hochverrat

Strafart u. Dauer 3 Jahre Gefängnis

Adresse d. Angeh. Mutter Maria Pröll Augsburg Stadtbach Quartier 27

38927.
4237
~~7503~~

21.12.43 Dora

Polit.Nr. ~~32 348~~ P r ö l l , Friedrich Wilhelm

23.4.15 Augsburg
Mechaniker (dreher)

27.9.39 v.D. X

überführt: 12.3.42 K. L. Natzweiler

zurück: 16.12.43 16.12.43 Natzweiler

Augsburg

Arbeitskommando. Strafkompagnie
 Einkäufer ~~9.1~~ 1940
 Postausursteher 1. Feb. 1940
 Schreibstube 29. 8. 1940

10809

Sch. 32348 ~~7583~~ 4237
 Häftl. Nr.

~~FRIEDRICH~~ Präll Friedrich
 Name Vorname

Mechaniker kath led. D
 Beruf Religion verh./led. Staatsangeh.

23.4.15 Augsburg
 Geburtstag Geburtsort

Mutter: Marie P., Augsburg, Stadtachquartier 27
 Name und Anschrift der Angehörigen

Augsburg s.o. I.T.S. 48256
 Einlieferungsbehörde Letzter Wohnort 29.835

12.3.42 K.L.Natzweller
 Einzeldienst an 27. SEP. 1939 von Dachau

off

R. 1] = 38927 / 16

Hröll Fritz.

23-4-15

Augsburg.



22-11-44

im Laufe des

Wachstages

zwischen 13 u 17 Uhr.

Block 16 Kapo Revier

Kantons- und Gemeindeamt		Eleg. Nr.	
Eleg. 25. JAN. 1945			
I.	II.	III.	IV.
V.	VI.	VII.	VIII.
IX.	X.	XI.	XII.

Ängsbürg den 20. 1. 45

V5 W

Erlaube mir, nochmals bei ihnen anzufragen, ob die Effekten meines verstorbenen Bruders, des Schutzhaftgefangenen Friedrich Wilhelm Röll geb. am 23. 4. 1915 schon abgeschickt worden sind. Wenn nicht, so bitte ich Sie höflichst dasselbe zu veranlassen.

Ich bin ihnen dafür sehr dankbar in grüssen

Sie mit deutschem Gruss
Heil Hitler.

Frau Maria Klinger geb. Röll
Ängsbürg Danauwätherstr. 155 A 101

erled.
20. 1. 45
ke

Antrag auf Zahlung von Sozialversicherungs-Beiträgen
 für *Pröll, Friedrich Wilhelm* Nr.: *4231* Block: *3*
 geb.: *23. April 1915* in *Ort unbekannt*

Ich bitte, die Kosten zur Aufrechterhaltung meiner Anwartschaft
 in der *Zusatzversicherung*-Versicherung zu übernehmen, da ich
 und meine Angehörigen mittellos sind.

Seit dem *29. August 1935* bin ich in Haft
 " " *9. September 1938* in Schutzhaft und
 " " *27. November 1939* im Konzentrationslager

K.L. Bu., den *20. Juli 1941*

Friedrich Pröll

 Unterschrift

Waffen-
Kommandeur K.L. Neizweiler/Sa.

Natzweiler, den 16. Juni 1943.

Vernehmungsniederschrift.

Vorgeführt, erscheint der Schutzhäftling Friedrich Wilhelm Brill,
geb. am 23.4.15 zu Augsburg, und sagt, mit dem Gegenstand der Ver-
nehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt, folgendes aus:

Gelegentlich einer Operation vor ca. 3 Wochen fragte mich der Lager-
Arzt, SS-Oberturmführer Bodmann, wie es mit meiner Entlassung aussähe,
ob ich an die Front wolle. Ich sagte, ich hätte wohl Lust, aber ich
glaube nicht, daß ich herauskäme, der Führungsbericht sei nicht gut.
Ich erklärte dem Oberturmführer, daß ich den Eindruck hätte, daß
mir der Kramer nicht gesonnen sei und daß in meinem letzten Führungs-
bericht darin stünde, daß ich faul und unruhig sei. Den sinngemäßen
Inhalt des letzten Führungsberichtes erfuhr ich durch einen Brief
meiner Mutter. Sie schrieb mir, ich müßte fleißig und ruhig sein.
Ob es sich bei dem von meiner Mutter erwähnten Führungsbericht um
denselben handelt, der von K.L. Natzweiler selbst über mich abgegeben
wurde, kann ich nicht behaupten.
Ich habe von dem Inhalt meiner Akte hier noch nie Kenntnis gehabt
und auch durch keinen Mittelsmann hiervon Kenntnis bekommen. Weiter
habe ich zu diesem Vorfall nichts anzusagen.

V. G. U.

Brill 819

Geschlossen:

Vollmar

SS-Unterturmführer.

BRILL WILHELM 23.4.15

Transscript:

Waffen-SS, Kommandantur KL Natzweiler/Elsaß
Natzweiler, den 16. Juni 1943

Vernehmungsniederschrift

Vorgeführt, erscheint der Schutzhäftling Friedrich Wilhelm Pröll, geb. am 23.4.5 zu Augsburg, und sagt, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt, folgendes aus:

Gelegentlich einer Operation vor ca. 3 Wochen fragte mich der Lagerarzt, SS-Obersturmführer Bodmann, wie es mit meiner Entlassung aussehe, ob ich an die Front wolle. Ich sagte, ich hätte wohl Lust, aber ich glaube nicht, dass ich herauskäme, der Führungsbericht sei nicht gut. Ich erklärte dem Obersturmführer dass ich den Eindruck hätte, das mir der Kramer nicht gesonnen sein und dass in meinem letzten Führungsbericht darin stände, dass ich faul und unruhig sei. Den sinngemäßen Inhalt des letzten Führungsberichtes erfuhr ich durch einen Brief meiner Mutter. Sie schrieb mir, ich müsste fleißig und ruhig sein. Ob es sich bei dem von meiner Mutter erwähnten Führungsbericht um denselben handelt, der vom K.L. Natzweiler zuletzt über mich abgegeben wurde, kann ich nicht behaupten.

Ich habe von dem Inhalt meiner Akte hier noch nie Kenntnis gehabt und auch durch keinen Mittelsmann hiervon Kenntnis bekommen. Weiter habe ich zu diesem Vorfall nichts auszusagen.

v.g.u.

Pröll 819 (=Häftlingsnr.)

Geschlossen:

Volkmar, SS- Untersturmführer

QQ: Arolsen Archives